



Positionspapier des Aktionsbündnis Nichtraucher e.V. zu Tabakerhitzern

Seite 1 | von 4

Tabakerhitzungssysteme sind neuartige Tabakprodukte zur Freisetzung von Nikotin, in denen spezielle Tabakstäbchen elektronisch erhitzt werden. Das dabei entstehende Aerosol wird vom Konsumenten wie beim Rauchen inhaliert. In Deutschland brachte als erster Hersteller Philip Morris International (PMI) im Jahr 2017 das Tabakerhitzungssystem „IQOS“ flächendeckend auf den Markt.

Der Konsum von Tabakerhitzern ist mit gesundheitlichen Gefahren verbunden, denn...

... das Aerosol von Tabakerhitzern enthält verschiedene Schadstoffe, darunter auch krebserzeugende. Die Schadstoffmenge ist gegenüber Tabakrauch verringert, dennoch ist der Konsument einer nicht zu vernachlässigenden Belastung ausgesetzt. Das Aerosol kann zudem andere gesundheitsschädliche Substanzen enthalten, die in Tabakrauch nicht vorkommen.^{1,2,3,4}

... das Aerosol von Tabakerhitzern enthält ähnliche Mengen Nikotin wie Tabakrauch und der Konsument nimmt vergleichbare Mengen wie beim Rauchen auf. Daher ist von einem ähnlichen Abhängigkeitspotential wie beim Rauchen auszugehen.²

...beim Konsum gelangen Schadstoffe in die Raumluft, die auch von anwesenden Passiv-Konsumenten inhaliert werden.³ Das Ausmaß einer daraus möglicherweise resultierenden Gesundheitsgefährdung ist derzeit unbekannt.

... da die Produkte ein geringeres Risiko suggerieren, können sie eine Versuchung für Nichtraucher/innen und Minderjährige darstellen und dem Wunsch ehemaliger Raucher/innen tabakabstinent zu bleiben im Wege stehen.

Forderungen des Aktionsbündnisses Nichtraucher e.V.

Zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung ist eine umfassende gesundheitspolitische Regulierung von Tabakerhitzern notwendig. Bei der achten *Conference of the Parties* haben die 181 Vertragsstaaten des Tabakrahmenübereinkommens der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs (*Framework Convention on Tobacco Control, FCTC*) beschlossen, dass Tabakerhitzer anderen Tabakprodukten gleichzustellen und die Bestimmungen der FCTC auf sie gleichermaßen anzuwenden sind.⁵



Die im Aktionsbündnis Nichtraucher e.V. zusammengeschlossenen Gesundheitsorganisationen fordern die Abgeordneten der Landesparlamente sowie die Bundestagsabgeordneten aller Parteien dazu auf, im Sinne eines vorbeugenden Gesundheitsschutzes durch folgende Regulierungsmaßnahmen einen wirksamen Nichtraucher-, Verbraucher- und Jugendschutz zu gewährleisten:

1. Sicherstellung des Vollzugs des Jugendschutzgesetzes und konsequente Kontrollen
2. Umfassendes Werbeverbot
3. Verwendungsverbot in Nichtraucherbereichen
4. Höhere Besteuerung von Tabakerhitzern
5. Übernahme der Entsorgungskosten durch die Industrie
6. Politische Einflussnahme der Tabakindustrie transparent machen und eindämmen

1. Schutz der Jugend

Die gesundheitlichen Folgen des Konsums von Tabakerhitzern sind bei Heranwachsenden wahrscheinlich gravierender als bei Erwachsenen, da ihre Atemwege und das Gehirn noch nicht voll entwickelt sind. Zwar verbietet das Jugendschutzgesetz Minderjährigen den Erwerb sowie die Nutzung von Tabakerhitzern in der Öffentlichkeit, dennoch haben im Jahr 2017 6,4 Prozent der 14- bis 17-jährigen Raucher und ehemaligen Raucher schon einmal Tabakerhitzer konsumiert.⁶

Um wirksam zu sein, ist ein konsequenter Vollzug des Jugendschutzgesetzes notwendig.

2. Umfassendes Werbeverbot

Für Tabakerhitzer bestehen dieselben Beschränkungen wie für alle Tabakprodukte (Verbot der Werbung in TV, Radio, Print, Internet sowie Verbot von grenzüberschreitendem Sponsoring); Außenwerbung, Werbung im Kino nach 18 Uhr, Werbung am Verkaufsort sowie Promotion und nationales Sponsoring sind jedoch erlaubt.

Derzeit werden Tabakerhitzer in Deutschland auf großflächigen Plakaten und im Kino als „bessere“ Alternative zur Zigarette beworben. Die Werbekampagnen zielen darauf ab, ein junges, positives, cooles und modernes Markenimage zu erschaffen.

Um zu verhindern, dass durch Werbung Jugendliche für den Konsum eines gesundheitsschädlichen und abhängig machenden Produkts gewonnen werden, ist ein umfassendes Werbeverbot für alle Tabakprodukte einschließlich Tabakerhitzer notwendig; dieses sollte ein Verbot von Außenwerbung und Werbung am Verkaufsort sowie ein Promotions- und Sponsoringverbot beinhalten.



3. Verwendungsverbot in Nichtraucherbereichen

Das vom Konsumenten ausgeatmete Aerosol gelangt in die Raumluft. Es enthält verschiedene Schadstoffe – neben feinen und ultrafeinen Partikeln⁷ unter anderem krebserzeugende und andere gesundheitsschädliche Substanzen wie Formaldehyd, Acetaldehyd und Acrolein^{8,3}. Anwesende Nichtkonsumenten atmen diese potenziell gesundheitsgefährdenden Substanzen ein.

Die Verwendung von Tabakerhitzern in Nichtraucherbereichen ist bundesweit nicht einheitlich geregelt: Manche Bundesländer verbieten den Konsum von Tabakerhitzern in Nichtraucherbereichen, andere nicht.

Im Sinne eines vorbeugenden Gesundheitsschutzes muss auch für Tabakerhitzer bundesweit ein Konsumverbot in Nichtraucherbereichen gelten.

4. Höhere Besteuerung von Tabakerhitzern

Der aktuell in Deutschland verfügbare Tabakerhitzer wird wie Pfeifentabak besteuert, also deutlich geringer als Zigaretten. Eine höhere Steuer auf Tabakerhitzer ist dazu geeignet, Jugendliche vom Konsum abzuhalten.

Für neuartige Tabakprodukte – einschließlich der Tabakerhitzer – ist eine eigene Steuerklasse zu schaffen. Die Höhe der Besteuerung sollte so gestaltet sein, dass Tabakerhitzer nicht zu Preisen angeboten werden, die sie für Jugendliche attraktiv machen. Gleichzeitig sollten die Steuern für Zigaretten und Feinschnitttabak deutlich erhöht werden, um Jugendlichen den Einstieg in den Tabakkonsum zu erschweren und Raucher zum Ausstieg zu motivieren.

5. Übernahme der Entsorgungskosten für die durch den Konsum von Tabakerhitzern entstehenden Abfälle durch die Industrie

Durch die aus Plastik, Metall und Batterie/Akku bestehenden Grundgeräte sowie zahllose Tabakstifte, die beim aktuellen Modell von PMI ein Röhrchen aus Plastik enthalten, entstehen große Mengen von Sonder- und Plastikmüll.

Zur Schonung der Ressourcen und der Umwelt muss daher ein Rücknahme- oder Pfandsystem entwickelt und verpflichtend umgesetzt werden. Die Kosten der Entsorgung sind von den Herstellern zu tragen.

6. Einflussnahme der Tabakindustrie transparent machen und eindämmen

Die Tabakindustrie versucht durch massiven Einfluss auf politische Entscheidungen, eine möglichst wenig restriktive Regulierung von Tabakerhitzern zu erreichen.

Artikel 5.3 des WHO-Rahmenübereinkommens zur Eindämmung des Tabakgebrauchs verpflichtet die Vertragsparteien gesundheitspolitische Maßnahmen der Tabakprävention vor den kommerziellen und sonstigen berechtigten Interessen der Tabakindustrie zu schützen.

Politische Einflussnahmen der Tabakindustrie sowie ihrer Lobbygruppen sind transparent zu machen und dem Gesundheitsschutz ist Vorrang vor den Interessen der Tabakindustrie einzuräumen.

-
- ¹ Davis B, Williams M & Talbot P (2018) IQOS: evidence of pyrolysis and release of a toxicant from plastic. *Tob Control* (online veröffentlicht am 13. März 2018), DOI: 10.1136/tobaccocontrol-2017-054104
 - ² Food & Drug Administration (FDA) (2018) FDA Briefing Document. January 24-25, 2018. Meeting of the Tobacco Products Scientific Advisory Committee (TPSAC) Modified Risk Tobacco Product Applications (MRTPA). MR0000059-MR0000061. Philip Morris Products S.A. Office of Science Center for Tobacco Products Food and Drug Administration
 - ³ Simonavicius E, McNeill A, Shahab L & Brose LS (2018) Heat-not-burn tobacco products: a systematic literature review. *Tob Control*. Online veröffentlicht am 4.9.2018
 - ⁴ Mallock N, Boss L, Burk R, Danziger M, Welsch T, Hahn H, Trieu HL, Hahn J, Pieper E, Henkler-Stephani F, Hutzler C & Luch A (2018) Levels of selected analytes in the emissions of "heat not burn" tobacco products that are relevant to assess human health risks. *Arch Toxicol* 92: 2145-2149
 - ⁵ World Health Organization (2018) Conference of the Parties to the WHO Framework Convention on Tobacco Control, Eighth session Geneva, Switzerland, 1–6 October 2018. Decision FCTC/COP8(22) Novel and emerging tobacco products
 - ⁶ Kotz D & Kastaun S (2018) E-Zigaretten und Tabakerhitzer: repräsentative Daten zu Konsumverhalten und assoziierten Faktoren in der deutschen Bevölkerung (die DEBRA Studie). *Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz* 11: 1407-1414
 - ⁷ Protano C, Manigrasso M, Avino P, Sernia S & Vitali M (2016) Second-hand smoke exposure generated by new electronic devices (IQOS(R) and e-cigs) and traditional cigarettes: submicron particle behaviour in human respiratory system. *Ann Ig* 28: 109-112
 - ⁸ Ruprecht AA, De Marco C, Saffari A, Pozzi P, Mazza R, Verones C, Angellotti G, Munarini E, Ogliari AC, Westerdahl D, Hasheminassab S, Shafer MM, Schauer JJ, Repace J, Sioutas C & Boffi R (2017) Environmental pollution and emission factors of electronic cigarettes, heat-not-burn tobacco products, and conventional cigarettes. *Aerosol Science and Technology* 51: 674-684